



Schwander- zeitung

Nr. 20, Mai 2010

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Der Frühling ist eingezogen und wir haben schon einige Veranstaltungen genossen.

Und schon denken wir wieder an den Winter. Im November werden wir Kerzen ziehen und für den Dezember haben wir etwas ganz Spezielles vor. Damit die Adventsfenster mit der Zeit keinen Stress auslösen, hat die Dorfkommission beschlossen, diese nur jedes zweite Jahr durchzuführen.

Wir haben aber einige Überraschungen für den Dezember geplant (mehr sei noch nicht verraten). Selbstverständlich kommt aber vorher noch unser zweiter Schwandertag beim Gemeindehaus. Dieser findet am Samstag, 21. August 2010 statt. Das Programm wird in der nächsten Ausgabe der Schwanderzeitung publiziert.

Eine gute Zeit wünschen

die Mitglieder der Dorfkommission

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 12:

Der Wassereinlauf des Schwanderbedlis.

Wo sind wir diesmal?

Bärhag

Kolumne von We. Kobi

Bei der Kreuzung der Strassen auf der „Leuwwe-
nen“, dort wo sich die Schwander-, Oberschwander-
strasse und die Strasse vom Eglerenwäldli her-
kommend treffen, ist die Quelle meiner Geschich-
te. Der Lebensweg ist mit einer Schlaufe ebenfalls
nahe dabei. An diesem Ort befand sich früher ein
„Gliwwischopf“. Östlich der Lammbachbrücke steht
noch heute ein solcher Schopf. Nicht weit von der
Kreuzung in östlicher Richtung ist das Schwander
Territorium zu Ende. Quer durch den Bannwald
zieht sich die Grenze zwischen Schwanden und
Hofstetten hindurch. Wenn es einmal keine kleinen
Gemeinden mehr geben sollte, was passiert dann
mit solchen Grenzen? Zum Glück haben sie (die
da unten in Bern!) gemerkt, dass die Bezirksre-
form nicht nur Vorteile brachte (überzählige Regie-
rungsstatthalter mit Abgangsentschädigungen!).

So könnte es auch nach Gemeindezusammenle-
gungen plötzlich heissen, dass die erhofften Ein-
sparungen nicht eingetroffen sind! Und nun zu
unserer Kreuzung im Naturschutzgebiet „Egleren“.
Die Flurbezeichnung dort heisst „Tiifelsdank“! Ja,
jetzt geht das Rätselraten los. Wer kennt diesen
Namen noch? Wer weiss, warum und wieso dieser
Ort eine solche Bezeichnung erhielt? Was sagt
das Wort „Tiifelsdank“ überhaupt aus, ist dieser
Ausdruck heute noch gebräuchlich? Das Wort
„Teufel“ ist an und für sich schon etwas Unheimli-
ches, man denkt lieber gar nicht daran!

Doch „Tiifelsdank“ hat eine klare Bedeutung. Es
gibt Dinge im Leben, Sachen die man macht, ein-
fach weil sie gemacht werden müssen, unschein-
bare Leistungen, Dienstbarkeiten im Verborgenen,
bei denen wir keinen Dank erwarten dürfen, nicht
einmal einen „Tiifelsdank“. Und vielleicht wären es
gerade die unscheinbaren, die im Stillen geleiste-
ten Handreichungen, welche einen grossen Dank
Wert wären!

Die beiden Männer auf dem Bänkli beim
Derfliplatz, halfen mir in dieser Geschichte noch
einen Schritt weiter. Der äussere Gliwwischopf
befand sich schon einmal in einem kritischen Zu-
stand, damals hiess es ganz einfach „abbrechen“.
Für eine Erneuerung fehlte offenbar das Geld. Ein
Oberschwander mit Sinn für den Erhalt von schüt-
zenswertem Kulturgut, handelte kurz entschlos-
sen auf eigene Faust. Er baute einen neuen
Schopf und schrieb daran „Tiifelsdank“. Er wusste
genau, dass er nicht mit gemeinderätlichem Dank
rechnen durfte!!

Auch wenn die behördlichen Instanzen den Schopf
beseitigen wollten, konnte trotzdem mit „Tiifelsg-
wald“ der Abbruch verhindert werden.

In späteren Jahren musste dann das ehrwürdige
Gebäude trotzdem weichen, niemand mehr war da
zur Rettung!

Informationen vom Glyssibach

Bob Dylan der Folksänger aus Amerika hat im Jahre 1961 ein Lied veröffentlicht, das weltweit zu einem Hit wurde und noch heute vielen bekannt ist. Er hat in diesem Lied unter anderem ein Thema beschrieben, dass ich Euch in dieser Ausgabe vorstellen möchte:

How many years can a mountain exist
Till it is washed to the sea

oder

Wie viele Jahre kann ein Berg bestehen,
bevor er ins Meer gewaschen ist.

Im Falle des Glyssibaches wird der Berg nicht ins Meer gewaschen, sondern in den Brienersee. Wie bei der Natur üblich, geht dies stetig, fast unbemerkt. Nur in besonderen Situationen oder Ereignissen werden solche Mengen verfrachtet, dass sich diese über den Bachlauf hinaus auf das angrenzende Land ergiessen. Im Verlauf der Erdgeschichte sind diese Ereignisse etwas Alltägliches und sind der Welt normaler Lauf.

Stellen wir uns vor, wie sich unsere Landschaft vor 10'000 Jahren dem Beobachter präsentierte. Es war die Zeit, als sich der Aaregletscher aus unserem Tal zurückzog.

Er hinterliess viel Schutt und Moränen. Mit Messungen kann man feststellen, wie dick das Lockergestein von der Oberfläche bis zu dem anstehenden Felsen ist. Leider war diese Frage bei den Lambach-, Schwanderbach- und Glyssibachkegeln noch kein Thema. Aber aufgrund von Untersuchungen in Meiringen wurde festgestellt, dass sich der Fels im Aareboden bei 400 Metern unter dem Talboden befindet. Es ist darum anzunehmen, dass sich im Kienholz eine ähnliche Situation wie in Meiringen ergeben hat. Der Aaregletscher hat sich über den Ballenberg hinweg in die Tiefe geschliffen und den Felsen auf sehr tiefem Niveau freigelegt. Nach dem Rückzug des Gletschers füllten sich nun diese etwa 400 Meter tiefen Runsen und Flächen mit Geschiebe, Felssturzmaterial und dem Erosionsmaterial aus den Wildbächen bis in unsere Zeit langsam auf.

Das Geschiebe des Glyssibachs trug wesentlich zur Bildung des heute stark besiedelten Schuttkegels bei. Auf der Westseite, gelenkt von der Sitschenen Erhebung, war der Glyssibach vorwiegend im Bereich des heutigen Dorfkerns Schwanden aktiv. Während langer Zeit floss er und brachte seine Schuttmassen Richtung Schwander- und Lambach. Erst Bergstürze und massive Geschieb Ablagerungen zwangen den Bach in das heutige Bett. Die Geschiebeflächen begrünten sich

in der Folge recht schnell und konnte bald auch landwirtschaftlich genutzt werden.



Der Glyssibach bringt nur Geschiebefrachten zu Tale, wenn es heftig regnet oder im Einzugsgebiet Gewitterregen niedergehen. Kleinere bis mittlere Niederschläge bringen nur Sand, Kieselsteine und Steine mit sich. Nach Beobachtungen verfrachtet der Bach Geröll in so genannte Taschen, d.h. die Ablagerungen erfolgen nicht regelmässig, sondern immer nur in einer Länge von 20 – 30 Metern. Beim nächsten Gewitter oder Regen werden diese Taschen überfahren und/oder weiter talwärts in gleicher Art und Weise abgelagert. Nur bei sehr starken Niederschlägen wird das gesamte Material durch die Bachschale in den See hinunter gespült. Man sagt, wenn in der Oberen Urseren ein Gewitterregen niedergeht, sei das Regenwasser in 20 Minuten im See.

Von 1968 bis 1986 und von 1997 bis 1999 wurden die Schuttmengen, die vom Glyssibachdelta weggeführt wurden registriert und in einer Statistik erfasst. Mit der Rechnung eines durchschnittlichen Geschiebeanfalles in den Zwischenjahren wurde ein Geschiebeanfall von 1968 bis 2004 mit ca. 84'000 m³ (Ø 2270 m³/Jahr) registriert. Im Jahre 2005 wurden allein ca. 70'000 m³ an Geschiebe freigesetzt, beinahe soviel wie während 37 Jahren zusammen.

Fredi Sommer



Schwanderwitz

En eltra Schwandergässler hed e chliin
schpitz gseid: " Wen an em
Samschtig albe Chrugla dir ds Gässli abbha gum-
pen und fascht i
d'Schiibi fleigen, de cheme
sicher angähnds Schwander naha! "



Die Schwander Suppenkocher sind wieder da!!

Allen Schwandern sei die Suppe, die von der Mannschaft Ruedi Ernst, René Gola und Gerhard Mittermeier gekocht wird, herzlich empfohlen. Diese schmackhafte Suppe wärmt nicht nur den Bauch, nein sie wärmt auch Herz und Seele. Die Suppenköche führten diesen Winter eine langjährige Tradition fort. Jeder dieser Suppentage war ein Ereignis an dem die Schwander mit Ihren Milchkesseli auf den Deerfliplatz wanderten und den Köchen ein wenig zuschauten, wie die Suppe mit jeder Umührung schmackhafter wurde und entsprechend weitherum zu riechen war. Auch fand sich auch immer jemanden zum doorfen. Mit jedem Male musste mehr Suppe angesetzt werden, um die grosse Nachfrage zu befriedigen. An einem besondern Tag wurde den Suppenkennern auch Holzofenbrot angeboten und am 6. Februar 2010 kamen alle Leute, die gerne Kuchen, Cakes und Patisserie essen, auf die Rechnung.

Ein grosses Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, diese Suppentage zum Erfolg zu führen. Durch den Verkauf von Suppe und Backwaren konnten je Fr. 450.— an die folgenden Institutionen überwiesen werden:

- Alters- und Pflegeheim Birgli
- Alters- und Pflegeheim Brienz EGW
- Spitex Verein Oberer Brienzensee

Fredi Sommer

Selber schmackhafte Suppe kochen

Damit ihr während der Sommerzeit nicht auf wahr-schafte Suppen verzichten müsst, stelle ich Euch ein Suppenrezept vor. Dazu sind grundsätzlich zwei Überlegungen wichtig. Ihr kocht die Suppe nach Können und Geschmack. Die angegebenen Mengen sind relativ und können je nach Wunsch

verändert werden, nutzt das saisonale Gemüseangebot. Die angegebenen Mengen dienen dazu eine gewisse Ausgewogenheit zu wahren, können aber beliebig geändert werden. Los geht's!

Maronisuppe (4 Personen)

1/2 Paket gefrorene Maroni (ganz)

1 Karotte klein

1 Zwiebel klein

3 Knoblauchzehen

1 Lauch klein

1 Sellerie klein

Olivenöl

Petersilie/Schnittlauch oder Kaffeerahm

Gemüse klein schneiden und in Olivenöl andämpfen. Maroni dazugeben. Mit einem Spritzer saurem Most ablöschen, Salz oder Boullion und ein Liter Wasser zugeben und 30 Minuten köcheln lassen. Mit Mixer zerhacken. Je nach Konsistenz Wasser dazugeben und aufkochen. Suppe im Teller mit Petersilie/Schnittlauch oder Kaffeerahm dekorieren.

Wenn keine ganzen Maroni zur Verfügung stehen, kann auch Maronipüree verwendet werden. Dieses auftauen lassen und danach in Scheiben schneiden und mit dem Gemüse andämpfen.

E Guete wünscht

Fredi Sommer

Osterhase

Auch in diesem Jahr hat uns der Osterhase am Ostermontag besucht.

Frühmorgens haben ihm tüchtige Leute geholfen, die Ostereier für die Kinder zu verstecken.

Wald auch für alle reichen werden. Es war ein friedliches Suchen von über 150 Leuten im Wald unterhalb des Sportplatzes.

Zum Osterbrunch durften wir ca. 120 Leute begrüßen. Es wurde wieder ein tolles Buffet mit vielen leckeren Köstlichkeiten, bereitgestellt von Siliva Ammann und Jeanette Stingelin.

Natürlich durfte auch der Tütschwettbewerb nicht fehlen. Im Finale standen sich Isabel Furrer und Deborah Brunner gegenüber und als Siegerin durfte sich Deborah Brunner feiern lassen.

Wir freuen uns alle jetzt schon auf den Besuch des Osterhasen im 2011 und den anschliessenden Brunch.

.....

Der Schwander Back- und Suppentag

In Schwanden wird es Frühling, der letzte Schnee ist vergangen und die wärmende Sonne löst wärmend die Kälte ab. Aber da ist noch etwas ganz besonderes. An einem dieser ersten Frühlingsamstage, steigt schon am frühen Morgen Rauch aus dem Kamin des Ofenhus und man ist am Werken. Es ist Zeit für den Schwander Back- und Suppentag der Familie Ursula, Stephan und Lukas Kehrlı und ihrer Freunde. Schon von Weitem riecht man auch die einzigartige Suppe der Schwander Suppenkocher.

Man merkt, dieser Back- und Suppentag hat seinen Platz im Kalender der Schwander. Vor dem Suppentopf stehen viele Leute, die zuhause essen möchten, mit ihren Milchkesseli. Andere wollen die Suppe und die ausgezeichneten Schweinswürste gleich hier essen. Schon bald sind alle Plätze an den Tischen belegt.

Es kommen immer mehr Leute. Nun, man rutscht zusammen und siehe da, alle finden Platz. Es finden interessante und herzliche Gespräche statt, ja das Doorfen ist Trumpf. Die Suppe ist so gut, dass noch ein zweiter Teller wünschenswert ist. Auch das Dessertbuffet ist ein richtiger Traum. Aber die Nachfrage ist so gross, dass man doch ein bisschen Glück braucht, um sich seinen Wunsch zu

erfüllen. Ich habe mir meine geliebten Creamschnitten noch vor der Suppe gesichert.

Der Run nach dem Holzofenbrot und der Holzofenzüpfle war enorm. Viele wurden auf den Nachmittag vertröstet. Alle Brote und die Züpfen waren vorzüglich.

Wir möchten diesen speziellen Schwander Back- und Suppentag nicht mehr missen, denn er hilft das Zusammensein zu pflegen, das Gespräch unter den Dorfbewohnern zu fördern und gleichzeitig etwas Geld für eine wichtige Institution, heute für den Arche Fonds „Hilfe für Familien mit krebserkrankten Kindern“, zusammenzulegen.

Es konnte der Betrag von Fr. 3'000.— überwiesen werden.
Ein herzliches Dankeschön für euren Beitrag und für diesen wunderschönen Tag!
Fredı Sommer

.....

Veranstaltungskalender

Mai 2010

Schwanden bewegt, siehe Flugblatt

Im Sommer

Sonnenblumenwettbewerb

Bitte beachtet das Flugblatt und die Plakate. Auf keinen Fall solltet Ihr den Anmeldeschluss vom 31. Mai 2010 verpassen.

Samstag, 21. August 2010

Schwandertag beim Gemeindehaus mit vielen Aktivitäten.

November

Kerzenziehen

Dezember

Adventsveranstaltung

.....

Herausgeber: Dorfkommision Schwanden